

# Netzgestütztes Fremdsprachenlernen: Anwendungsbereiche und Forschungsdesiderate<sup>(1)</sup>

Regina Richter

## 1. Ausgangslage

Kreiste die Diskussion um die Nutzungsmöglichkeiten der Neuen Medien im Bereich Fremdsprachenlernen in den letzten Jahren vor allem um das Stichwort Multimedia,<sup>(2)</sup> so konzentriert sie sich gegenwärtig auf die Einsatzmöglichkeiten des Internet.<sup>(3)</sup> Auch wenn die fremdsprachendidaktische Diskussion um das lernfördernde Potenzial konkreter Nutzungsformen des Internet noch in ihren Anfängen steht, werden von bildungspolitischer Seite wie auch von den Lehrmittelproduzenten an netzgestütztes Fremdsprachenlernen schon jetzt hohe Erwartungen geknüpft. Ein deutliches Indiz hierfür ist das starke Engagement, mit dem renommierte Schulbuchverlage netzgestützte Angebote für Fremdsprachenlerner entwickeln. Die kostenintensiven Bemühungen der Verlage verdanken sich dabei wohl weniger fremdsprachendidaktischen Überlegungen als der Absicht, sich mit innovativen Produkten auf dem Lehrmittelmarkt zu profilieren und sich durch neue Zielgruppen weitere Märkte zu erschließen. Die Zielgruppe der „Selbstlerner“, die netzbasierte Lernmaterialien „on demand“ - künftig auch gegen Bezahlung - über das Internet beziehen, wird nach Einschätzung der Verlage kommerziell an Bedeutung gewinnen. In Ergänzung zum herkömmlichen Schul- und Lehrbuchgeschäft bietet die sich dynamisch entwickelnde Branche „E-Learning“ den Verlagen zudem die Möglichkeit, stärker in den Markt der beruflichen Fortbildung einzusteigen. Aber auch die intensive Förderung von Projekten zur Entwicklung netzbasierter Sprachlernangebote durch staatliche Mittel und EU-Fonds bezeugt, dass netzgestütztes Fremdsprachenlernen als zukunftssträftig und bildungspolitisch wünschenswert eingestuft wird. Gefördert wird gegenwärtig hierbei sowohl die technische Entwicklung geeigneter Lernumgebungen wie auch deren inhaltliche Füllung durch konkrete Lernmaterialien. Entsprechende Entwicklungsprojekte werden häufig in länderübergreifender Kooperation durchgeführt.

Trotz der stürmischen Zunahme netzgestützter Lernformen und Lernmaterialien zeigte die fremdsprachendidaktische Forschung an netzgestütztem Fremdsprachenlernen bis vor kurzem wenig Interesse. Sichtet man die Publikationen zu netzgestütztem Fremdsprachenlernen, so zeichnen sich zwei Grundtendenzen ab, die sich wie folgt charakterisieren lassen:

- Das Gros der Beiträge besteht aus praktischen Erfahrungsberichten. Sie dokumentieren z.B. wie sich Internet-Recherchen in den lehrkraftgestützten Fremdsprachenunterricht integrieren lassen,<sup>(4)</sup> beschreiben E-Mail-Projekte, die mit Partnerklassen durchgeführt wurden, loten aus, wie sich Telekommunikation und Internet für interkulturelles Lernen nutzen lassen<sup>(5)</sup> oder beleuchten die Voraussetzungen eines netzgestützten Tandem-Lernens.<sup>(6)</sup> Weitere Beiträge gehen der Frage nach, wie sich einzelne sprachliche Teilfertigkeiten (z.B. Schreibfertigkeiten) netzgestützt schulen lassen.<sup>(7)</sup> Das vorrangige Ziel solch praktischer Erfahrungsberichte ist es, an konkreten Beispielen aufzuzeigen, wie sich das Internet für das Fremdsprachenlernen nutzbar machen lässt, und zu belegen, dass es dem Fremdsprachenunterricht vor allem als Kommunikationsmedium neue

Möglichkeiten eröffnet. Rar sind bislang hingegen Untersuchungen, die der Lernwirksamkeit netzgestützten Fremdsprachenlernens anhand von Lernerdaten auch empirisch nachgehen.<sup>(8)</sup>

-2-

- Neben Beiträgen, die als Anwendungsbeispiele und Hilfestellungen für die Praxis gedacht sind, finden sich inzwischen aber auch schon einige Publikationen, die auf eine theoretische Legitimierung netzgestützten Fremdsprachenlernens abzielen. Soweit sie konkrete Einsatzempfehlungen entwickeln, werden diese häufig aus (lern)theoretischen Grundannahmen abgeleitet. Die Beiträge, die den „Mehrwert“ netzgestützten Fremdsprachenlernens lerntheoretisch zu begründen suchen, rekurren dabei insbesondere auf konstruktivistische Theorieansätze.<sup>(9)</sup> Die in ihnen formulierten Hypothesen zum „Mehrwert“ netzgestützten Fremdsprachenlernens - z.B. der Erwerb von Orientierungswissen und strategischer Sprachkompetenz<sup>(10)</sup> - sind bislang allerdings kaum durch aussagekräftige Lernerdaten belegt worden.

## 2. Anwendungsbereiche netzgestützten Fremdsprachenlernens

Im Folgenden werde ich unterschiedliche Anwendungsbereiche netzgestützten Fremdsprachenlernens vorstellen. Dabei werde ich zunächst auf vergleichsweise traditionelle Nutzungsmöglichkeiten eingehen, um anschließend auf noch in der Entwicklung befindliche Formen der Internetnutzung zu sprechen zu kommen.

### 2.1 Internet-Angebote ergänzen das herkömmliche Lehrwerk als Zusatzmaterialien

Sucht man das Angebot an netzgestützten Sprachlernangeboten zu systematisieren, bieten sich folgende Ordnungskriterien an:

- Wird von einer unterrichtsunabhängigen Nutzung durch Selbstlerner oder aber von einer unterrichtsbegleitenden bzw. unterrichtsintegrierten Internet-Nutzung ausgegangen?
- Ist für das netzbasierte Lernangebot eine relativ starke oder eine eher schwache Steuerung des Lernalters kennzeichnend?

Eine Klassifikation nach den Kriterien „unterrichtsunabhängige vs. unterrichtsintegrierte Nutzung“ und „starke vs. geringe Lernersteuerung“ erfüllt hierbei in erster Linie heuristische Funktion. De facto treten häufig Mischformen auf, denn eine Vielzahl von Netzangeboten, die für Selbstlerner konzipiert sind, kann auch im oder begleitend zum lehrkraftbegleiteten Fremdsprachenunterricht genutzt werden. Hinzu kommt, dass sich das Übungsangebot bei explizit zu Lernzwecken erstellten „Web-Units“ häufig von stark gesteuerten Übungen bis hin zu „freien“ Aufgaben erstreckt.<sup>(11)</sup>

Als Beispiel für „halbauthentische“ Lernmaterialien - also didaktisch aufbereitete Originaldokumente - mit relativ starker Lernersteuerung möchte ich das vom Goethe-Institut erstellte Netzangebot „Deutsch lernen mit jetzt online“ anführen. Den Kernbestandteil von „jetzt online“ bilden Artikel aus dem Jugendmagazin „jetzt“ (einer Wochenbeilage der „Süddeutschen Zeitung“). Die Startseite von „jetzt online“ enthält neben einer Auswahl

aktueller Titel unter den Rubriken „Lerner“ und „Lehrer“ eine Reihe zusätzlicher Links.

Beispiel 1: <http://www.goethe.de/z/jetzt/>

Über diese Links können sich Deutschlerner z.B. über die Konzeption von „jetzt online“ informieren, gezielt Texte zu bestimmten Themen suchen, verschiedene Lesestrategien trainieren, sich aber auch an einem Diskussionsforum oder Chat beteiligen. Das Lehrer-Diskussionsforum kann z.B. dazu benutzt werden, Unterrichtserfahrungen mit „jetzt online“ auszutauschen, zusätzliche Didaktisierungsvorschläge zur Diskussion zu stellen oder andere Lehrer auf besonders empfehlenswerte Web-Adressen aufmerksam zu machen.

-3-

Schon ein kurzer Blick auf die Startseite von „jetzt online“ macht deutlich, dass die Internet-Nutzung hier sehr genau durchdacht und didaktisch vorstrukturiert worden ist. Da Zeitungsartikel in „jetzt online“ die Textbasis bilden, zielte das Web-Angebot ursprünglich vor allem auf die Förderung von Lesestrategien ab. Inzwischen enthält „jetzt online“ auch eine Reihe von Videos und Hörtexten, die mit den Lesetexten thematisch in Beziehung stehen.<sup>(12)</sup>

Was an „jetzt online“ jedoch besonders besticht, ist, dass die gezielte Schulung sprachlicher Teilfertigkeiten (mit den Schwerpunkten Lese- und Hörverstehen) mit handlungsorientierten „tasks“ verknüpft wird. Während die das Lese- und Hörverstehen überprüfenden Übungen stark gesteuert sind und auch viele Aufgaben, die unter der Rubrik „Entdeckungsreisen ins Internet“ stehen, dem Lerner weitgehend vorschreiben, was er auf seiner „Entdeckungsreise“ zu tun hat, lassen die (Unterrichts)Projekte, die sich unter der Rubrik „Infos für Lehrerinnen und Lehrer“ finden, den Lernern viel Freiraum.<sup>(13)</sup> Während sich die Übungen zum Lese- und Hörverstehen sehr gut alleine bearbeiten lassen, bieten sich die projektorientierten Aufgaben vor allem für Gruppenarbeit an. Teile des Übungsangebots sind somit weniger für ein reines Selbstlernen als für eine kooperative Bearbeitung im Klassenverband konzipiert.

Die Verwendung didaktisch unbearbeiteter Web-Sites im Fremdsprachenunterricht wird gerne mit dem Argument größerer „Authentizität“ begründet. In „jetzt online“ werden zur Sicherung des Textverständnisses dennoch didaktisch aufbereitete Lesetexte verwendet: Neben den als Lesehilfe fungierenden Tipps zu Lesestrategien wird das Textverständnis hauptsächlich durch Wortschatzerklärungen und Zusatzinformationen erleichtert. Bei blau markierten Wörtern (z.B. der Abkürzung „Azubi“ oder der Modalpartikel „halt“) werden auf Mausclick lexikalische Erläuterungen angezeigt, rote Markierungen führen zu Web-Sites, in denen sich weitere Informationen zu dem entsprechenden Wort oder Ausdruck finden. Hinter grünen Wortmarkierungen verbergen sich umfangreichere Rechercheaufgaben (z.B. „Finde heraus wer Gaultier ist. Gehe dafür zur Suchmaschine google.com. (...) und gib als Suchbegriff „Gaultier“ ein.“). Die Hörtexte - z.B. Interviews, die als Sound- und Video-Dateien abrufbar sind - liegen in „jetzt online“ auch in verschrifteter Form vor.

Die didaktische Aufbereitung von Originalquellen und der vorstrukturierte Zugriff auf weiterführende, ursprünglich für Muttersprachler konzipierte Web-Sites, hat aus fremdsprachendidaktischer Sicht hierbei eine Reihe von Vorteilen:

- Durch zusätzliche Verstehenshilfen können vergleichsweise „authentische“ Texte

von Lernern unterschiedlichen Sprachstands für ein gezieltes Fertigkeitstraining (hier insbesondere Leseverstehen) benutzt werden.

- Vorgegebene Links unterstützen ein gezieltes Weiterrecherchieren und regen so zu handlungsorientiertem und entdeckendem Lernen an.
- Die Schulung fremdsprachlicher Teilkompetenzen (z.B. der Einsatz von Lesestrategien, Wortschatzerweiterung etc.) wird auf motivierende Weise mit interkulturellem Lernen und dem Erwerb landeskundlichen Wissens verknüpft.
- Der institutionelle Lernort „Klassenzimmer“ wird ein Stück weit geöffnet und gewinnt an Realitätsgehalt.

---

-4-

In letzter Zeit bieten verstärkt auch Lehrmittelverlage wie Klett, Langenscheidt oder Cornelsen netzgestützte Sprachlernmaterialien an. Sie wurden zunächst vor allem als Zusatzmaterialien konzipiert, die marktgängige Lehrwerke ergänzen und zugleich ein Stück weit aktualisieren sollten. Hierunter fallen z.B. die Internet-Angebote zu *Themen neu*,<sup>(14)</sup> *Stufen*<sup>(15)</sup> und *Moment mal!*<sup>(16)</sup> Demgegenüber ist *Passwort Deutsch*,<sup>(17)</sup> als jüngstes Lehrwerk des Klett-Verlags, bereits von Anfang an als Kursmaterial konzipiert worden, in dem das Übungsangebot des Lehrbuchs durch Internet-Recherchen abgerundet wird.<sup>(18)</sup>

Die netzbasierten Zusatzmaterialien zu den genannten Lehrwerken sind von unterschiedlicher Qualität und reichen von streng gesteuerten Einsetz- und Zuordnungsübungen über Recherche-Aufgaben, bei denen vorgegebene Internet-Adressen benutzt werden sollen, bis hin Unterrichtsprojekten, die zu einem wirklich explorativen Lernen herausfordern. Das nachfolgende Beispiel, ein „Online-Projekt“ zu Band 3 von *Moment mal!*, nimmt hierbei in puncto Lernersteuerung eine Mittelposition ein.

Beispiel 2: <http://www.moment-mal.com/projekte/band3/k31.html>

[Der Link <http://www.moment-mal.com/projekte/band3/k31.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004]

Die Erstellung solch lehrwerkbegleitender Zusatzmaterialien ist kostenträchtig - zumal die meisten Verlage inzwischen Wert darauf legen, netzgestützte Unterrichtsmaterialien in ein breitangelegtes elektronisches „Forum“ zu integrieren. Solche Verlagsforen dienen als Werbe-, Informations- und Diskussionsplattformen, die weitere Verlagsangebote vorstellen, den Lehrkräften aktuelle fachbezogene Informationen liefern und über Diskussionsforen zum fachlichen Austausch anregen. Aufwändige „Lernportale“ und „Lehrerforen“ und die Bereitstellung von lehrwerkbegleitenden Web-Übungen und Web-Projekten gehören deshalb auch zur Image-Pflege renommierter Verlage. Lehrwerkbegleitende Internet-Angebote erhöhen vor allem jedoch die Attraktivität der dazugehörigen Printmaterialien, denn sie ermöglichen

- ein stärkeres Eingehen auf zielgruppenspezifische Interessen,
- eine stärkere Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsniveaus,
- eine thematische Vertiefung der Lehrwerksinhalte sowie

- eine ständige thematische Aktualisierung des Lehrwerks, das damit weniger schnell veraltet.

## 2.2 Die Nutzung des Internet als Kommunikations- und Kooperationsplattform

Unter die Nutzung des Internet als Kommunikationsplattform fielen bislang vor allem die inzwischen ausführlich dokumentierten E-Mail-Projekte und Tandem-Partnerschaften. Neben E-Mail und Chats treten nun zunehmend auch Anwendungen, die es räumlich getrennten Kommunikationspartnern ermöglichen, gemeinsam ein Produkt zu erstellen, das nicht nur aus Text besteht. Die technischen Voraussetzungen hierfür bieten z.B. sog. BSCW-Server ("basic support for cooperative work").<sup>(19)</sup> An Schulen und Hochschulen werden solche Werkzeuge im Fremdsprachenunterricht vor allem bei Schreib- und Landeskundeprojekten sowie bei Projekten mit interkultureller Ausrichtung benutzt.

---

-5-

## 2.3 Selbstlern-CD-ROMs mit integrierter Internet-Nutzung

Vor allem für den Bereich der beruflichen Fortbildung werden zunehmend sog. „Hybrid-Anwendungen“ entwickelt, die die technischen Stärken von CD-ROMs (offline nutzbar, schneller Datenabruf) ausschöpfen, zugleich aber auch die kommunikationstechnischen Möglichkeiten des Internet nutzen.

Die breiten Leistungsmöglichkeiten solcher Hybridanwendung möchte ich am Beispiel des Online-Kurses *Englisch für Fortgeschrittene* erläutern. Obgleich vom Verlag als „Online-Kurs“ ausgewiesen, handelt es sich bei *Englisch für Fortgeschrittene* freilich um keinen „reinen“ Internetkurs, denn die meisten Programmdateien sind auf CD-ROM gespeichert, so dass weite Teile des Kurses auch offline bearbeitet werden können.

Beispiel 3: [www.hueber.de/software/wbt/portfolio/probeaktionen.asp](http://www.hueber.de/software/wbt/portfolio/probeaktionen.asp)

Welche Vorteile bietet die Einbindung des Internet bei Sprachlernprogrammen, die - wie *Englisch für Fortgeschrittene* - im wesentlichen als Selbstlernkurse konzipiert sind?

Zu nennen sind hier vor allem drei Aspekte:

- die Betreuung („Tutoring“) durch eine Lehrkraft via Netzkommunikation,
- die Möglichkeit zu persönlichem Informationsaustausch zwischen den Programm Benutzern trotz räumlicher Distanz (durch E-Mail, Diskussionsforen, Chats etc.),
- ein aktualisierbares und beliebig erweiterbares Angebot an authentischen Lese- und Hörtexten durch Links zu bestimmten Web-Sites.

Gerade für Selbstlerner ist eine individuelle tutorielle Unterstützung von zentraler Bedeutung. In *Englisch für Fortgeschrittene* bietet die Internet-Einbindung dem Programm Benutzern die Möglichkeit, eigene Eingaben zur Kontrolle direkt an einen Tutor weiterzusenden. Hierdurch können auch solche Lernereingaben, die sich maschinell nicht angemessen auswerten lassen, mit einem differenzierten Feedback beantwortet werden. Gegenüber herkömmlichen CD-ROMs beinhaltet der Online-Kurs deshalb auch Sprech- und Schreibübungen produktiven

Charakters. Hinzu kommt, dass der Tutor dem Programmbenutzer Lernempfehlungen geben kann, die auf dessen individuelle Lernschwierigkeiten abgestimmt sind. Wie individuell das Feedback im Einzelfall ausfällt, hängt freilich von der Qualität und Intensität der tutoriellen Betreuung ab, denn sorgfältige Korrekturen sind zeitaufwändig und damit letztlich auch kostenträchtig. In der Regel wird das Feedback zudem mit einem gewissen zeitlichen Abstand erfolgen.

Was den Online-Kurs *Englisch für Fortgeschrittene* betrifft, so ist die Übermittlung geschriebener und gesprochener Lernereingaben an den Tutor auf komfortable Weise in die Anwendung integriert. Die Schreibaufgaben sind in *Englisch für Fortgeschrittene* auf berufliche Sprachverwendungssituationen zugeschnitten, wobei ein Schwerpunkt auf der geschäftlichen Nutzung von E-Mail liegt. Auch die abwechslungsreich gestalteten Sprechübungen, bei denen z.B. Geschäftstelefonate simuliert werden, orientieren sich an beruflichen Kommunikationssituationen.

---

-6-

Der technische Vorzug einer netzgestützten Lernerbetreuung liegt vor allem darin, dass ein Tutor mehrere Lerner betreuen kann, die das Lernprogramm zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Standorten nutzen. Für die Programmbenutzer hat dies den Vorteil, dass sie wie beim Gebrauch von Selbstlern-CD-ROMs ihre Lernzeiten und ihr Lerntempo individuell bestimmen können, ohne auf ein individualisiertes Feedback verzichten zu müssen. In institutionalisierten Lernkontexten mit Präsenzpflcht (z.B. Schule) kommen die Vorzüge solcher Hybrid-Lösungen nicht zum Tragen; im Bereich der beruflichen Fortbildung ist die flexible Nutzbarkeit von Lernangeboten hingegen ein zentrales Kriterium.

Thematisch vorstrukturierte Links ins Internet erlauben den Benutzern des Online-Kurses nicht nur, auf tagesaktuelle Web-Informationen (z.B. Börsenwerte) zuzugreifen, sondern tragen auch dazu bei, dass sich die Programmbenutzer schrittweise mit authentischen Texten vertraut machen. Hinzu kommt, dass die Links zu den Web-Sites vom Programmhersteller auf die branchenspezifischen Wünsche der jeweiligen Programmbenutzer abgestimmt werden können. Die Zusammenstellung und Pflege solch „maßgeschneiderter“ Internet-Verknüpfungen muss vom Kunden allerdings auch zusätzlich vergütet werden.

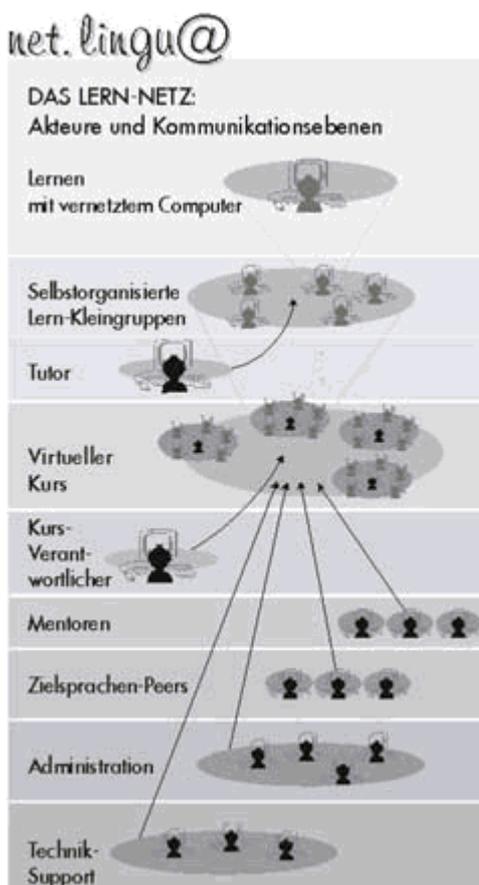
#### 2.4 Netzbasierte Selbstlernkurse mit tutorieller Unterstützung: das Projekt netlingu@

Netlingu@ soll als netzbasiertes Sprachlernangebot Studierende auf einen Studienaufenthalt im europäischen Ausland vorbereiten.<sup>(20)</sup> Grundbaustein der Lernumgebung ist ein Sprachkurs, auf den via Internet zugegriffen werden kann. Der Kurs soll regional (also z.B. von den Studierenden einer bestimmten Universität) wie überregional (an verschiedenen Universitäten der EU) eingesetzt werden. An den einzelnen Standorten schließen sich jeweils 4 bis 6 Lerner in einer Kleingruppe zusammenschließen, um „sich gegenseitig aktiv im Lernprozeß zu unterstützen.“ Jede Kleingruppe wird von einem Tutor via Netzkommunikation betreut.<sup>(21)</sup> Die verschiedenen Kleingruppen werden darüber hinaus als überregionaler Lernverbund von einem Kursverantwortlichen betreut.

Durch die Einbeziehung von Lehrkräften, die als Tutoren fungieren, weist das netlingu@-Projekt eine gewisse Nähe zu dem Online-Sprachkurs *Englisch für Fortgeschrittene* auf.

Anders als *Englisch für Fortgeschrittene*, das primär für Selbstlerner konzipiert ist, die bereits im Beruf stehen, zielt das für Studenten konzipierte Lernangebot jedoch auch auf eine enge Kooperation zwischen den Lernern der einzelnen Kleingruppen ab.

#### Beispiel 4: netlingu@



-7-

Netlingu@ soll zudem mehr sein als ein bloßer Sprachkurs. Durch den netzgestützten Kontakt zu Austauschstudenten der künftigen Gastuniversität (sog. „Zielsprachen-Peers“), universitären Beratungspartnern („Mentoren“) und universitären Verwaltungseinrichtungen („Administration“) soll es den Studierenden leichter gemacht werden, einen Studienaufenthalt im Ausland zu planen und vorzubereiten. Netlingu@ soll deshalb - über die Funktion eines überregionalen Sprachlernangebots hinaus - auch als studienbezogene Kommunikations-Plattform dienen.

Das Grundkonzept von netlingu@ halte ich für sehr vielversprechend. Da die in der Förderphase erstellten Sprachlernmaterialien (für Spanischlerner) noch nicht öffentlich zugänglich sind, lässt sich bislang allerdings schwer abschätzen, ob sich die anspruchsvolle Konzeption in der Praxis bewähren wird.

#### 2.5 Netzbasierte Sprachstandsbestimmung: das Projekt TestDaF

Ziel des Projekts TestDaF ist es, nach dem Muster des TOEFL-Tests einen standardisierten Test für Deutsch als Fremdsprache zu entwickeln, der über das Internet abgelegt werden kann.<sup>(22)</sup> Der Test soll ausländischen Studienbewerbern die Möglichkeit bieten, die für den Hochschulzugang in Deutschland nötige Sprachprüfung bereits im Heimatland abzulegen.

Darüber hinaus sollen durch die Etablierung eines standardisierten Testverfahrens und eine zentrale Testerstellung die sprachlichen Zulassungsanforderungen für ausländische Studienbewerber transparent gemacht und einheitliche sprachliche Zulassungsvoraussetzungen gewährleistet werden.<sup>(23)</sup>

Das mit erheblichen Finanzmitteln geförderte Testverfahren befindet sich gegenwärtig noch in der Entwicklung. Wie der netzgestützte Test in etwa aussehen wird, lässt sich jedoch schon jetzt den Prüfungsbeispielen ablesen, die über das Internet abgerufen werden können. Hier ein Beispiel aus dem „Modellsatz“ zur Überprüfung des Hörverstehens:

Beispiel 5: <http://www.testdaf.de/modellsatz/hv/hv1-unibibaufgabe.html>

[Der Link <http://www.testdaf.de/modellsatz/hv/hv1-unibibaufgabe.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004]

Geplant ist, die Aufgaben zum Hör- und Leseverstehen so zu gestalten, dass sie rechnerbasiert ausgewertet werden können.<sup>(24)</sup> Die Testfragen beschränken sich hier deshalb auch auf Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben und Richtig-falsch-Aufgaben. Die zum Test gehörenden Schreib- und Sprechaufgaben können zwar gleichfalls netzbasiert bearbeitet werden, müssen allerdings von geschulten Prüfern ausgewertet werden. Zur Auswertung werden die Eingaben des Prüflings via Internet an die Prüfungszentrale weitergeleitet, in der ein sog. „Prüfungsverwalter“ die Korrektur aller nicht geschlossenen Aufgaben koordiniert.

---

-8-

Eine netzbasierte Durchführung des Zulassungstests hat den Vorteil, dass keine fixen Prüfungstermine festgelegt werden müssen. Demgegenüber wird das bisherige Äquivalent, die DSH-Prüfung, von den deutschen Hochschulen lediglich zu festen Zeitpunkten (in der Regel zweimal pro Jahr) abgenommen. Die technische Durchführung des netzbasierten Tests muss allerdings noch optimiert werden, denn bislang ist noch nicht sicher gestellt, dass die Aufgaben ohne allzu großen Zeitaufwand auf den Rechner des Prüflings heruntergeladen werden können. Dies ist ein erhebliches Manko, da die Prüfungsfragen innerhalb strikter Zeitlimits bearbeitet werden müssen.<sup>(25)</sup> Solch technische Schwierigkeiten dürften mittelfristig jedoch durch die Vorzüge eines netzbasierten Prüfungsverfahrens aufgewogen werden. Die Entwicklung eines netzbasierten Tests wird interessierten Studienbewerbern schon im Heimatland eine planvollere und effizientere Vorbereitung auf den sprachlichen Eignungstest ermöglichen. Wird die Datenbank, in der frühere Prüfungsaufgaben abgelegt sind, via Internet zugänglich gemacht, so wird Deutschlernern und -lehrern im In- wie Ausland mehr geeignetes Material zur Prüfungsvorbereitung zur Verfügung stehen. Stärker als dies in der bisherigen Konzeption erkennbar ist, sollte das Projekt TestDaF künftig deshalb auch prüfungsvorbereitende Funktionen übernehmen.

### 3. Forschungsdesiderate

Vor dem Hintergrund der skizzierten Anwendungs- und Entwicklungslinien bedürfen aus fremdsprachendidaktischer Sicht vor allem drei Fragen einer präziseren Klärung:

1. Unter welchen Voraussetzungen sind „authentische“ Internet-Ressourcen

## didaktisch aufbereiteten Internet-Angeboten vorzuziehen?

Meines Erachtens wird zum Teil allzu voreilig davon ausgegangen, dass einem „authentischen“, didaktisch ungefilterten Sprachangebot per se motivationsfördernde Wirkung zukommt. Deshalb wäre durch Untersuchungen zu Benutzerverhalten und Benutzererwartungen zu klären, unter welchen Bedingungen Fremdsprachenlerner unbearbeitete und für Muttersprachler konzipierte Netzangebote didaktisch aufbereiteten Ressourcen vorziehen. Weiterhin sollte empirisch erforscht werden, ob die Bereitstellung von Hilfsmitteln wie elektronischen Wörterbüchern und Grammatiken die Lernwirksamkeit authentischer Materialien erhöht.

### 2. Wie können netzgestützte Sprachlernangebote ein „autonomes Lernen“ unterstützen?

Der aktuelle Trend, netzgestütztes „Selbstlernen“ mit der tutoriellen Unterstützung durch eine Lehrkraft zu kombinieren, spricht dafür, dass ein ausschließlich „selbstgesteuertes Lernen“ den Fremdsprachenlerner beim gegenwärtigen Stand der Technik überfordert. Ich halte es deshalb für notwendig, genauer zu ermitteln, wo Selbstlerner im Einzelnen der Beratung durch eine geschulte Lehrkraft bedürfen. Individuelle Unterstützung und ein differenziertes Feedback dürften vor allem bei der Schulung produktiver Sprech- und Schreibfertigkeiten erforderlich sein, da die Möglichkeiten einer rechnergestützten Bewertung hier noch recht beschränkt sind. Unabhängig davon ist zu klären, in welchen Bereichen und auf welchen Kompetenzstufen explizite instruktionelle Unterweisung dem Erwerb sprachlicher Grundfertigkeiten förderlicher ist als exploratives und selbstgesteuertes Lernen.

---

-9-

Genauer zu präzisieren ist weiterhin, wie netzgestützte Lernangebote den Lerner bei der Planung seiner Lernaktivitäten unterstützen können. Konstruktivistische Mediendesign-Theorien plädieren aus guten Gründen für komplexe und möglichst reichhaltige Lernumgebungen („rich learning environments“).<sup>(26)</sup> Bis dato ist allerdings noch nicht genauer untersucht worden, wie viel Komplexität fremdsprachlichen Lernprozessen im konkreten Fall zuträglich ist. Grundsätzlich steht zu vermuten, dass ein möglichst transparenter Aufbau der Lernumgebung dem Lerner die eigenständige Planung seines Lernwegs erleichtert.

Autonomes Lernen setzt voraus, dass der Lerner Lernziele festlegen, geeignete Lernangebote identifizieren und den erzielten Lernerfolg möglichst zuverlässig bestimmen kann. Ein solch strategiebewusstes Lernen kann durch technische Hilfsmittel in gewissem Umfang unterstützt werden. Aufgabe der Fremdsprachendidaktik ist es, hier für Selbstlerner weitere sprachbezogene Lern- und Planungshilfen zu erarbeiten.

### 3. Wie können netzgestützte Sprachlernangebote individuellen Lerninteressen und Lernschwierigkeiten angemessen Rechnung tragen?

Als besonderer Vorzug der Neuen Medien wird häufig angeführt, dass sie ein „individualisiertes Lernen“ ermöglichen. Hierunter fällt z.B. die selbstständige Festlegung von Lernzielen, die freie Auswahl aus einem breiten Lernangebot, individuelles Arbeitstempo und die Möglichkeit, das Lernangebot orts- und zeitunabhängig zu nutzen. Bislang ist jedoch noch

nicht untersucht worden, welche Erwartungen Fremdsprachenlerner eigentlich an ein netzgestütztes Fremdsprachenlernen richten. Durch Benutzerbefragungen und empirische Untersuchungen zum Benutzerverhalten sollte deshalb näher bestimmt werden, welche Programmeigenschaften aus der Sicht der Benutzer ein individualisiertes Lernen ermöglichen. Tutoriell betreutes E-Learning ist im Bereich Fremdsprachenlernen ein völliges Novum. Nimmt man die Forderung nach Lernerindividualisierung ernst, muss hier vor allem empirisch ermittelt werden, welche Erwartungen „Netzlerner“ an ein befriedigendes Tutoring stellen.

#### 4. Netzgestütztes Fremdsprachenlernen: „Neues“ Lernen oder „alter Wein in neuen Schläuchen“?

Bildungspolitisch halte ich die Entwicklung netzbasierter Lernangebote schon deshalb für wünschenswert, weil sie dazu beitragen kann, standortabhängige Nachteile im Lehrmittelangebot auszugleichen. Bisher ist die Nutzung vieler netzbasierter Sprachlernangebote - von den Leitungsgebühren abgesehen - kostenfrei. Da netzgestütztes Fremdsprachenlernen eine recht kostspielige Computerausstattung voraussetzt, wird es den herkömmlichen Fremdsprachenunterricht jedoch selbst langfristig lediglich ergänzen.

Lassen die hier vorgestellten Anwendungsbeispiele den Schluss zu, dass die Neuen Medien zu einem „neuen“ oder zumindest doch stark veränderten Fremdsprachenlernen führen werden? Nach meinem Dafürhalten können sie ein selbstständigeres und autonomeres Fremdsprachenlernen unterstützen - sie tun dies jedoch nicht automatisch. Viele netzbasierte Sprachübungen könnten statt im Internet genau so gut in einem Lehrwerk mit Lösungsschlüssel stehen. Wirklich innovativ ist netzgestütztes Fremdsprachenlernen erst dann, wenn es dem Lerner Planungs-, Arbeits- und Kommunikationsmittel bereitstellt, die seine Lernmöglichkeiten erweitern. Die Bereitstellung netzbasierter Übungen mit Links ins Internet, anklickbare Wortschatzerläuterungen und fakultativ nutzbare Verstehenshilfen reichen hierfür nicht aus.

---

-10-

Im CBT-Bereich ist es üblich, dem Programm benutzer die Nutzungsmöglichkeiten der Anwendung auf dem Eingangsbildschirm in einer Bildmetapher zu veranschaulichen. Wie eine Sprachlernumgebung aussehen könnte, die die gegenwärtigen Möglichkeiten netzgestützten Lernens ausschöpft, möchte ich deshalb abschließend anhand einer solchen Bildmetapher skizzieren. Idealerweise sollte sie folgende Elemente enthalten:

- Arbeitszimmer mit
  - Terminkalender (als Planungswerkzeug)
  - Kursbuch (Kernprogramm des Selbstlernkurses)<sup>(27)</sup>
  - Präsenzbibliothek (Wörterbuch, Referenzgrammatik etc.)
  - Fernleihe (Links zu zusätzlichen Lernangeboten im Internet)
  - Aktenordner + Notizbuch (z.B. zur Anlage eines eigenen Lernwörterbuchs, Abspeicherung von Internet-Seiten, Aufbewahrung selbst erstellter Texte, Erstellung eines Lerntagebuchs etc.)
  - „Hot line“ (zur tutoriellen Betreuung)

- Konferenzsaal (zum Austausch mit anderen Lernpartnern via E-Mail, Chat oder Videokonferenz) mit
- „virtuellem Schreibtisch" (als Plattform zur kooperativen Durchführung von Projektarbeiten, gemeinschaftlicher Textproduktion etc.).<sup>(28)</sup>

In seiner Komplexität wäre ein solches Lern- und Kommunikationsszenario neu - das Ausschöpfen solch reichhaltiger Lernumgebungen würde die Fremdsprachenlerner aber auch vor neue Herausforderungen stellen.

(Eingesandt: 4. September 2001)

## Literatur

Appel, Marie-Christine. (1999). *Tandem language learning by e-mail: some basic principles and a case study*. CLCS Occasional Paper, 54. Dublin: Trinity College Dublin, Centre for Language and Communication Studies.

Appel, Marie-Christine. (2000). Pedagogical considerations for a web-based tandem language learning environment. *Computers and Education*, 34, 291-308.

Brammerts, Helmut. (1999). Tandem: Lernpartnerschaften über das Internet. In Reinhardt Donath (Hrsg.), *Internet und Multimedia in der Erwachsenenbildung* (S. 49-54). Stuttgart: Klett.

---

-11-

Brammerts, Helmut & Little, David. (1996). *Leitfaden für das Sprachenlernen im Tandem über das Internet*. Bochum: Brockmeyer.

Brammerts, Helmut & Kleppin, Karin. (2001). Hilfen für Internet-Tandem. In Helmut Brammerts & Karin Kleppin (Hrsg.), *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch* (S. 101-111). Tübingen: Stauffenburg.

Donath, Reinhardt. (Hrsg.). (1998): *Deutsch als Fremdsprache - Projekte im Internet*. Stuttgart: Klett.

Jung, Matthias. (1997). Internet und Computer im Unterricht Wirtschaftsdeutsch. (<http://www.wirtschaftsdeutsch.de/materialboerse/interwir.php3>) (27/08/01).

Hahn, Martin, Künzel, Sebastian & Wazel, Gerhard. (1996). *Multimedia - eine neue Herausforderung für den Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt/M.: Peter Lang.

Müller-Hartmann, Andreas. (2000): The Role of Tasks in Promoting Intercultural Learning in Electronic Learning Networks. *Language Learning & Technology*,

4(2), 129-147.

- Pauen, Peter et al. (2001). Computer- und Interneteinsatz bei TestDaF. (<http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html>) (21/03/01). [Der Link <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004]
- Richter, Regina. (1998). Interkulturelles Lernen via Internet? *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, (Online), 3(2), 20 pp. ([http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt\\_ejournal/jg\\_03\\_2/beitrag/richter1.htm](http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_03_2/beitrag/richter1.htm)) (09/07/98).
- Richter, Regina. (im Druck). Konstruktivistische Lern- und Mediendesign-Theorie und ihre Umsetzung in multimedialen Sprachlernprogrammen. *Deutsch als Fremdsprache*.
- Riechert, Rüdiger. (1998). Internet im Unterricht Wirtschaftsdeutsch. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, (Online), 3(1), 11 pp. ([http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt\\_ejournal/jg\\_03\\_1/beitrag/riecher1.htm](http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_03_1/beitrag/riecher1.htm)) (27/08/01).
- Rüschhoff, Bernd. (o.J.). Wissenskonstruktion, template-basiertes Lernen und technologiegestützte Werkzeuge für das Fremdsprachenlernen. (<http://www.uni-essen.de/anglistik/wisskon.htm>) [Der Link <http://www.uni-essen.de/anglistik/wisskon.htm> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004] (05/03/01).
- Schlabach, Joachim. (1997). Landeskunde im Web. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, (Online), 2(1), 11 pp. ([http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt\\_ejournal/jg\\_02\\_1/beitrag/schlabac.htm](http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_02_1/beitrag/schlabac.htm)) (27/08/01).
- 
- 12-
- Schlabach, Joachim. (1998). Das Web im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In Reinhardt Donath (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache - Projekte im Internet* (S. 37-42). Stuttgart: Klett.
- Schlickau, Stephan. (2000). Video und Videoconferencing zur Sprach- und Kulturvermittlung: Lernpotenziale und empirische Beobachtungen. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 5(2), 10 pp. ([http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt\\_ejournal/jg\\_05\\_2/beitrag/sschlick1.htm](http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_05_2/beitrag/sschlick1.htm)) (12/09/00).
- Steinig, Wolfgang, Frederking, Volker, Berghoff, Matthias & Jünger, Werner. (1998). Fremde im Zug - Fremde im Netz: Ein interkulturelles Schreibprojekt. *Zielsprache Deutsch*, 29(1), 13-24.
- Steinig, Wolfgang. (2000). Kommunikation im Internet: Perspektiven zwischen

Deutsch als Erst- und Zweitsprache. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 11(2), 125-156.

Thelen von Damnitz, Gabriele. (2000). Internetgestützter Landeskundeunterricht ganz anders. *InfoDaF*, 27(4), 407-413.

Wolff, Jürgen. (1999). Hält „Tandem“ was es verspricht? Empirische Untersuchungen zur Effektivität von Tandem. *Materialien Deutsch als Fremdsprache*, 52, 141-148.

Zeuner, Ulrich. (1998). Projektseminar Interkulturelles Lernen im Internet - ein Werkstattbericht. In Dagmar Blei & Ulrich Zeuner. (Hrsg.), *Theorie und Praxis interkultureller Landeskunde im Deutschen als Fremdsprache* (S105-128). Bochum: AKS.

---

-13-

## Anmerkungen

1. Der vorliegende Beitrag wurde durch die Unterstützung der Maximilian Bickhoff-Universitätsstiftung ermöglicht.
2. Siehe hierzu den 1996 erschienenen Band *Multimedia - eine neue Herausforderung für den Fremdsprachenunterricht* von Hahn / Künzel / Wazel (1996).
3. Aktuell belegen dies die zahlreichen Beiträge zu netzgestütztem Fremdsprachenlernen, die in der Multimedia-Sektion der IDT 2001 und in der Sektion „Neue Medien“ der DGFF-Tagung 2001 vorgestellt wurden.
4. Siehe z.B. Thelen von Damnitz' (2000) Beitrag „Internetgestützter Landeskundeunterricht ganz anders“. Zur Nutzung von Internet-Angeboten im Fachsprachenunterricht siehe z.B. Jung (1997), Riechert (1998) und Schlabach (1997, 1998).
5. Siehe z.B. Donath (1998), Richter (1998), Steinig et al. (1998), Zeuner (1998), Müller-Hartmann (2000), Schlickau (2000) sowie Zeuners Projektseminar „Interkulturelle Bewusstheit“ (<http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/mailproj.htm>).
6. Siehe z.B. Brammerts (1999), Brammerts & Little (1996), Brammerts & Kleppin (2001), Wolff (1999) und Appel (2000).
7. Siehe z.B. Steinig (2000).
8. Hierunter fällt z.B. die Untersuchung von Appel (1999) und Wolffs Beitrag (1999).
9. Siehe z.B. den Beitrag von Rüschoff (o.J.). Zur lerntheoretischen Begründung von Mediendesign-Anforderungen und ihrer Umsetzung in Sprachlernprogrammen siehe Richter (im Druck).
10. Siehe Rüschoff (o.J.: 1).

11. Eine entsprechende Übungsprogression weist z.B. die Netzeinheit zu „British Politics (I): The System" auf, die der Klett-Verlag für den Oberstufenunterricht anbietet. Siehe [http://www.klett-verlag.de/englisch/aktuell/multimedia/webunit/politics/brit\\_politics.html](http://www.klett-verlag.de/englisch/aktuell/multimedia/webunit/politics/brit_politics.html).

12. So wird z.B. das Interview mit einem in Deutschland lebenden Filmschauspieler türkischer Herkunft (<http://www.goethe.de/z/jetzt/dejart41/dejart41htm>) durch weitere - als Sound- oder Videodateien abrufbare - Interviews ergänzt, in denen zwei weitere junge Deutsch-Türken zum Thema Ausländerfeindlichkeit Stellung nehmen (<http://www.goethe.de/z/jetzt/dejart41/dejvid41.htm>).

---

-14-

13. Die Planung und praktische Durchführung von Internet-Projekten wird den Lehrkräften durch detaillierte Vorschläge zur Gestaltung der Projektarbeit erleichtert. Siehe z.B. <http://www.goethe.de/z/jetzt/dejart41/dejpro41.htm>.

14. Siehe <http://www.themen-neu.de/lerner/uebungen/index.asp>.

15. Siehe <http://www.stufen.de/material/> [Der Link <http://www.stufen.de/material/> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004].

16. Siehe [http://www.moment-mal.com/home\\_projekte.html](http://www.moment-mal.com/home_projekte.html) [Der Link [http://www.moment-mal.com/home\\_projekte.html](http://www.moment-mal.com/home_projekte.html) existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004].

17. Siehe <http://www.passwort-deutsch.de>.

18. Siehe <http://www.passwort-deutsch.de/lehren/unterrichtsmaterial/www-recherchen/index.htm>.

19. Zu deren Einsatzmöglichkeiten im schulischen Fremdsprachenunterricht siehe Steinig (2000: 138-141).

20. Eine ausführliche Projektbeschreibung findet sich unter <http://www.uni-erlangen.de/docs/FAUWWW/Aktuelles/FremdsprKompet.html> [Der Link <http://www.uni-erlangen.de/docs/FAUWWW/Aktuelles/FremdsprKompet.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004].

21. Der Tutor soll der Kleingruppe bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen als zentraler Ansprechpartner dienen, kann aber auch zur Evaluation der Lernerleistungen herangezogen werden.

22. Angesiedelt ist das Projekt an der FernUniversität Hagen. An der bisherigen Testentwicklung beteiligt waren neben der FernUniversität Hagen das Goethe-Institut, das Seminar für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität Bochum und die Carl Duisberg Centren.

23. Hierdurch soll verhindert werden, dass die Aufnahme des Fachstudiums nach der Einreise in der Bundesrepublik durch unzureichende Deutschkenntnisse wider Erwarten verzögert wird. Gleichzeitig soll die Möglichkeit, den Sprachtest via Internet schon im Heimatland

abzulegen, den ausländischen Studierenden zu mehr Planungssicherheit verhelfen und damit die Attraktivität der Bundesrepublik als Studienstandort erhöhen. Zu den Zielsetzungen und dem aktuellen Stand der Testentwicklung siehe <http://www.testdaf.de/projekt/projekt.html> [Der Link <http://www.testdaf.de/projekt/projekt.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004] und <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> [Der Link <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004].

24. Siehe hierzu ausführlicher den Beitrag von Pauen unter <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> [Der Link <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004].

25. Siehe hierzu Pauens Ausführungen unter Punkt 7 „Web-basierter Test“ <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> [Der Link <http://www.testdaf.de/veroeffentlichungen/aks.html> existiert leider nicht mehr. Stand: 1. Januar 2004].

26. Siehe Richter (im Druck).

27. Hierbei könnten Kernbereiche des Sprachkurses auch auf CD-ROM gespeichert sein.

28. Ein geeignetes Werkzeug hierfür bieten gegenwärtig sog. BSCW-Server.

---

Copyright © 2002 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

<p>Richter, Regina. (2002). Netzgestütztes Fremdsprachenlernen: Anwendungsbereiche und Forschungsdesiderate. <i>Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht</i> [Online], 7(2), 14 pp. Available: <a href="http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_07_2/beitrag/rrichter1.htm">http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_07_2/beitrag/rrichter1.htm</a></p>
--

[Zurück zur [Leitseite](#) der Nummer im Archiv]